Arbeitskultur Zukunft

Entwicklung einer fundierten Fachkompetenz

Die Erkenntnis führt zu Kompetenz

Die Schwerpunkte dieses Berichtes

Die Erkenntnis setzt eine tiefere Anschauung zu dem Objekt voraus

Diese Anschauung sollte auch Sympathie und Antipathie überwinden

Umfassende Erkenntnisse in einem Bereich führen zur Kompetenz in diesem

Warum ist die Erkenntnis so wichtig?

Die Erfahrung führt dann zur Erkenntnis, wenn man sich mit dem Objekt seines Interesses tiefergehend auseinandersetzt. Erst die Erkenntnis zeigt, warum sich ein Objekt in bestimmten Situationen so verhält, dass es zu einem gewünschten Ergebnis kommt. Sie zeigt aber auch, warum es bei jedem anderen Umgang mit dem Objekt nicht zu dem gewünschten Ergebnis gelangen kann. Erst durch die Reflexion wird das Objekt mit erweiterten und vertiefenden Gedanken durchdrungen und damit auch bewusster wahrgenommen.

Bei der Erfahrung nutzt man das Objekt nach der Art, wie es zu nutzen ist und man gewinnt eine Erinnerung an diese Erfahrung. Es entstehen dabei aber noch keine tiefergehenden Gedanken. Für die Erkenntnis sind diese jedoch notwendig, um eine tiefere Anschauung über das Objekt zu gewinnen. Es entstehen Fragen nach den Elementen des Objektes, nach deren Funktionen und wie sich diese in ihrem Zusammenwirken verhalten. Dadurch erschließt sich ihr Sinn und das Objekt wird für den Betrachter vollständig durchschaubar.

Wie entsteht aus der Erkenntnis die Kompetenz?

Will man zu der Kompetenz eines Produktes oder gar eines Berufes gelangen, so muss man sich den tieferen Sinn des Objektes oder des Berufes mit allen seine Elementen aneignen. Die Kompetenz erfordert dann eine breite gedankliche Durchdringung aller Elemente, die zu dem angestrebten Ziel gehören.

Dann weiß der Einzelne nicht nur wie er mit den Dingen umgehen muss, er weiß dann auch, was zu tun ist, wenn etwas fehlerhaft ist. Denn mit den Erkenntnissen zur Sache ist er auch in der Lage, eine fehlerhafte Funktion zu erkennen und zu korrigieren.

Wie kann die Erkenntnis gefördert werden?

Viele Menschen bemühen sich sehr bewusst Erfahrungen mit all jenen Tätigkeiten zu vollziehen, die ihnen sympathisch sind. Doch nur wenige vollziehen dies in gleicher Weise bei Tätigkeiten, die ihnen unangenehm oder unsympathisch sind. Auf Dauer führt dies dazu, dass in ihrer beruflichen Kompetenz Defizite vorhanden sind. Erst wenn sich der Einzelne von Sympathie und Antipathie frei macht, erringt er eine hohe Kompetenz.

In manchen Berufen ist es auch notwendig, das Umfeld der Dinge mit zu berücksichtigen. Denn dieses hat dann einen größeren Einfluss auf das angestrebte Ergebnis. So muss zum Beispiel der Gärtner nicht nur die Pflanzen und deren Entwicklung vom Samen bis zur Frucht verstehen. Er muss auch wissen, welcher Boden für welche Pflanze besonders geeignet ist und wieviel Licht oder Schatten das Wachstum fördern.

Was ist bei der Erkenntnis wesentlich?

Die Erkenntnisse erfordern eine Reflexion aus den Erfahrungen der Tätigkeiten. Dabei ist die Abhängigkeit von Sympathie und Antipathie gegenüber den Tätigkeiten zu überwinden. Jede gewonnene Erfahrung sollte dazu auch in eine objektive Anschauung geführt werden. Hat sich der Einzelne in einem bestimmten Bereich umfangreiche Erkenntnisse angeeignet, erringt er die Kompetenz in diesem Bereich.

Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-Is verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Freepik.

Arbeitskultur Zukunft • Erich Decker • Ortrud Decker • Am Keltenlager 81 • 55126 Mainz
T. 06131 6224976 • M. 0171 5495599 • www.arbeitskultur-zukunft.de • erich@decker-net.de